



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 492

Eisenstadt, 25. Feber 2002

2002/2

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. Fastenhirtenbrief 2002 des Diözesanbischofs
- II. Dank für den Peterspfennig

PASTORALE PRAXIS

- III. Weisungen zur Fastenaktion 2002
- IV. Triennalkurs

PERSONALNACHRICHTEN

- V. Diözesane Personalnachrichten
- VI. Todesfall

MITTEILUNGEN

- VII. Priestereinkehrtag und Chrisam-Messe
- VIII. Altmatriken - Vergebührung
- IX. Canisiuswerk - Veranstaltungskalender "Energie für die Seele tanken"
- X. Zur Kenntnisnahme
- XI. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. Fastenhirtenbrief 2002 des Diözesanbischofs

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Mit dem Empfang des Aschenkreuzes sind wir am Aschermittwoch wieder bewusst in die Fastenzeit, die österliche Bußzeit, eingetreten. Bei der Segnung der Asche hat der Priester für uns alle um die Hilfe Gottes gebetet, „die vierzig Tage der Buße in rechter Gesinnung zu begehen“.

Mit meinem Hirtenwort zur Fastenzeit möchte ich heuer auf das „Jahr der Berufung“ aufmerksam machen und euch, Brüder und Schwestern im Herrn, einladen, dieses Jahr in rechter Gesinnung mitzubegehen.

1. Was verstehen wir unter „Berufung“?

Wenn wir das Wort „Berufung“ hören, denken wir sofort an eine Berufung zum Priester- oder Ordensstand. Berufung ist aber umfassender und geht

uns alle, die getauften und gefirmten Christen, an. In der Lesung des zweiten Fastensonntags aus dem Brief an Timotheus schreibt Paulus: „*Er (Christus) hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen... Er hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium.*“ (2 Tim 1,9f.)

Dass alle Christen von Gott Berufene sind, hat das II. Vatikanische Konzil in der Kirchenkonstitution mit folgenden Worten bekräftigt: „*Jedem ist also klar, dass alle Christgläubigen jeglichen Standes oder Ranges zur Fülle des christlichen Lebens und zur vollkommenen Liebe berufen sind.*“ (Kirche 40) Und die Konzilsväter mahnen, dass jeder „*in den verschiedenen Verhältnissen und Aufgaben des Lebens... nach seinen eigenen Gaben und Gnaden*“ (Kirche 41) seine persönliche Berufung zur Nachfolge Jesu erfüllen müsse.

2. Jeder Christ, jede Christin ist durch Taufe und Firmung „ein Berufener“, „eine Berufene“

Im „Jahr der Berufung“ wollen wir uns fragen, wie wir die Berufung, die an uns alle ergangen ist, leben? Streben wir nach der Fülle des christlichen Lebens?

Sind wir bemüht, das Gebot zur vollkommenen Liebe in die Tat umzusetzen? Ein Vergleich, den der Dogmatikprofessor Karl-Heinz Menke aus Bonn anstellt, kann uns unsere Aufgabe als Christen zur Ausführung unserer Berufung verdeutlichen: *„Christus ist wie das Wasser über einem ausgetrockneten Boden; und die Christen sind die Poren dieses Bodens. Wenn sie sich öffnen, kann das Wasser den ausgetrockneten Boden zum Blühen bringen; wenn sie sich verschließen, kann er nicht eindringen in diese Welt. Nicht nur die Träger des besonderen Priestertums, sondern alle getauften und gefirmten Christinnen und Christen sind Poren für das Ankommen Jesu Christi.“* (Karl-Heinz Menke, *Gemeinsames und besonderes Priestertum, Communio, Juli/August 1999, S. 344*)

Wir sind nicht Christen für uns selbst geworden, zu unserem Heil, wir sind von Gott dazu berufen, Mittel und Werkzeug „für die anderen“ zu sein, damit auch sie die frohe Botschaft erfahren, den tiefen Sinn des Lebens erfassen und zum Heil gelangen können. Die Berufung aus Taufe und Firmung können wir in unseren Pfarrgemeinden verwirklichen. Wenn wir diese Berufung leben, werden unsere Gemeinden mit Leben erfüllt und wir können Boten und Mitarbeiter des Evangeliums werden. Dies müsste in unseren Sonntagsgottesdiensten spürbar und erfahrbar werden.

3. Die Berufung in die „besondere Nachfolge Jesu“ im Priester- und Ordensstand

Es ist selbstverständlich, dass wir im „Jahr der Berufung“ mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Priester- und Ordensberufe schauen. Dass wir den Priestermangel immer deutlicher spüren, ist allen bekannt, vor allem jenen Gemeinden, die mit anderen Gemeinden ihren Pfarrer „teilen“ müssen. Ich muss euch weiters die schmerzliche Mitteilung machen, dass wir in diesem Jahr und wahrscheinlich auch im nächsten Jahr in der Diözese keine Priesterweihe haben werden. Dass wir in unserer Diözese zirka 135 aktive Weltpriester und Ordenspriester haben, verdanken wir dem Einsatz von Priestern aus anderen europäischen oder afrikanischen Diözesen. Wir werden aus unseren Partnerdiözesen in Indien und Afrika auch weiterhin Priester für die Seelsorge bekommen.

Aber warum kommen keine Berufungen aus der eigenen Diözese? Warum sind unter den 13 Studenten, die sich auf die Priesterweihe für die Diözese Eisenstadt vorbereiten, nur fünf aus dem Burgenland? Beten wir zu wenig? Ermutigen wir zu wenig junge Menschen, diesen Beruf zu ergreifen? Ich bitte euch, Brüder und Schwestern, eindringlich, euch durch Wort und Tat, mit Gebet und Opfer einzusetzen, dass junge Menschen aus unserer Diözese der Berufung zum Priester- und Ordensstand folgen. Denkt in euren Pfarren nach, was ihr tun könnt, damit dieses Anliegen mehr gesehen und wahrgenommen wird. In unsere Sorge wollen wir besonders auch einschließen, dass

wieder mehr junge Frauen den Ruf in eine Schwesterngemeinschaft spüren.

Das „Jahr der Berufung“ möge unser Bemühen, im Gebet und in den Aktionen geistliche und kirchliche Berufungen zu fördern, in allen Gemeinden und Gemeinschaften spürbar machen. Möge Gott unser Rufen erhören.

4. Aufruf zur Fastenaktion 2002 und zur Pfarrgemeinderatswahl am 17. März 2002

Gegen Ende der Fastenzeit wird in unserer Diözese wieder die **Fastenaktion** durchgeführt. Mit dem Erlös dieser Aktion können wir wieder Projekte in unseren Partnerdiözesen in Indien und Afrika, sowie Projekte unserer östlichen Nachbardiözesen, in der Dritten Welt und der Katholischen Frauenbewegung unterstützen. Bei meinen Reisen in solche Länder werden mir die von uns mitfinanzierten Projekte mit Stolz und Dankbarkeit gezeigt. Ich kann dann immer darauf hinweisen, dass wir zwar kein reiches Land sind, aber unsere Gläubigen gerne mit unseren Brüdern und Schwestern in ärmeren Ländern teilen. Helft auch heuer wieder mit, dass wir helfen können. Schon jetzt sage ich euch für eure Gaben: Vergelt's Gott!

Und nun noch ein Wort zur **Pfarrgemeinderatswahl am 17. März**. Die Vorbereitungen für die Wahl der neuen Pfarrgemeinderäte gehen in die Endphase. Ich möchte euch alle einladen, sich an der Wahl zu beteiligen, und, wenn ihr gewählt werdet, die Wahl anzunehmen.

An dieser Stelle danke ich allen, die jetzt Mitglieder des Pfarrgemeinderates sind, für ihre Mitarbeit in der Pfarre. Die einen werden auch im neugewählten Pfarrgemeinderat wieder mitarbeiten, andere werden nach Jahren der Mitarbeit mit der zu Ende gehenden Periode aus dem Pfarrgemeinderat ausscheiden. Allen, wirklich allen, sei von Herzen für ihr Mittun gedankt.

Danken will ich auch allen Priestern für die Leitung des Pfarrgemeinderates und für die Vorbereitung der Wahl am 17. März. Bedankt seien auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der pfarrlichen Wahlvorstände und Wahlkommissionen.

Treten wir mit Mut und Gottvertrauen in die österliche Bußzeit ein. Dass diese von Gott gesegnet werde und reichen Erfolg bringe, dafür bete ich mit euch und segne euch von Herzen.

Eisenstadt, am 13. Feber 2002,
Aschermittwoch

+ Paul Iby
Bischof von Eisenstadt

Dieser Hirtenbrief ist am 2. Fastensonntag, dem 24. Feber 2002 bei allen Gottesdiensten zu verlesen bzw. sein Inhalt den Gläubigen zur Kenntnis zu bringen.

II. Dank für den Peterspfennig

Vom Staatssekretariat in Rom erhielt der Herr Diözesanbischof folgendes Schreiben:

Exzellenz! Hochwürdigster Herr Bischof!

Aus einer Mitteilung der Apostolischen Nuntiatur in Wien geht hervor, dass Sie den Betrag von 215.012,75 Schilling als Peterspfennig dem Heiligen Stuhl für das Jahr 2001 überwiesen haben.

Mit diesem Betrag wollen die Seelsorger und die Gläubigen Ihrer Diözese den universalen Hirtendienst des Heiligen Vaters unterstützen. Dafür darf ich Ihnen, Hochwürdigster Herr Bischof, in hohem Auftrag herzlich danken und gleichzeitig die Bitte äußern, diese Worte der Wertschätzung an alle Spender weiterzuleiten.

Durch ihre Hochherzigkeit bringen die Ihnen Anvertrauten nicht nur zum Ausdruck, dass sie in unverbrüchlicher Treue zu Nachfolger Petri stehen, sondern sie setzen auch ein Zeichen dafür, dass sie sich in das Netz der katholischen Kirche eingeflochten wissen und an der Globalisierung der Solidarität mitknüpfen wollen.

In der Gewissheit, dass Ihre Bistumsfamilie auch in Zukunft dieser lobenswerten Ausrichtung folgt, wünscht Seine Heiligkeit Ihnen, Exzellenz, für Ihr pastorales Wirken von Herzen Gottes Kraft und Mut. Gern erteilt er Ihnen, den Seelsorgern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ihrer Diözese den Apostolischen Segen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Wertschätzung verbleibe ich

Ihr im Herrn ergebener

+Angelo Kardinal Sodano
Staatssekretär Seiner Heiligkeit

PASTORALE PRAXIS

III. Weisungen zur Fastenaktion 2002

1. Thema der Fastenaktion: "Teilen"

Wie in den vergangenen Jahren führt unsere Diözese auch heuer wieder die Fastenaktion zugunsten von hilfsbedürftigen Menschen in den jungen Kirchen und in den östlichen Nachbarländern durch. Das Thema der diesjährigen Aktion lautet wie im Vorjahr wieder "Teilen".

Die Gläubigen unserer Diözese sollen durch ihre Spende Maßnahmen und Projekte zur Linderung von Not, für Bildungszwecke und die pastorale Arbeit unserer Schwestern und Brüder in der Mission unterstützen.

2. Vorbereitung der Fastenaktion

Wie in den vergangenen Jahren wurde die diesjährige Hilfsaktion schon zu Beginn der Fastenzeit vorbereitet. Die Kirchenzeitung berichtet über die Sammlung des Vorjahres und stellt einen Teil der zur Förderung vorgesehenen Projekte vor. Diese Vorbereitung möge nun auch in den Pfarren, in den Pfarrblättern, bei pfarrlichen Veranstaltungen und im Religionsunterricht fortgesetzt werden. Das Anliegen der Fastenaktion 2002 möge auch in der Predigt entsprechend behandelt werden.

Der Landesschulrat für Burgenland hat in seinem Rundschreiben vom 11. September 2001, Z: LSR/2-372/14-2001, an die Bezirksschulräte und an die Direktionen der Mittleren und Höheren Schulen sowie der Berufsbildenden Pflichtschulen die Schulsammlung bewilligt. In den Pflichtschulen sowie im Bundesrealgymnasium in Eisenstadt können anstelle der Opferbüchsen wieder Karten und Marken verwendet werden.

3. Hauptprojekte der Fastenaktion 2002

- Diözese Kanjirapally, Indien, Studentenheim für das "Marian College" in Kuttikanam
- Diözese Awka, Nigeria, "Madonna-Mädchen-Schule" in Umunze
- Diözese Kahama, Tanzania, Mag. Josef M. Giefing, Volksschule in Isaka
- Erzdiözese Cuttack-Bhubaneswar, Indien, Selbsthilfe-Programm für Fischerfrauen und deren Kinder, Puri/ Ostküste Orissa
- Prälatur Isabela, Philippinen, Dr. Torres Memorial-Hospital in Lamitan
- Diözese San Felipe, Chile, Interdiözesanes Frauenprojekt zur Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kompetenz der Frauen
- Erzdiözese Davao, Philippinen, Gesundheits- und Bildungsprogramm für Prostituierte in Davao, Cagayan de Oro und General Santos

4. Durchführung der Fastenaktion

Der Herr Diözesanbischof wird zur diesjährigen Fastenaktion voraussichtlich einen Aufruf verfassen, der in der nächsten Nummer der "Amtlichen Mitteilungen" abgedruckt sein wird.

Die Durchführung der diesjährigen Fastenaktion möge im Pfarrgemeinderat und anderen Gruppen besprochen und organisiert werden. Als begleitende Maßnahme für die Öffentlichkeitsarbeit dienen das Plakat und die Flugblätter, die Sie in diesen Tagen erhalten.

Die konkrete Durchführung der Sammlung betrifft folgende Aktionen:

a) Familienfasttag

Der Familienfasttag wurde am 22. Feber 2002 begangen.

b) Opferwürfel

Opferwürfel aus Karton können bei der Katholischen Aktion angefordert werden.

c) Haussammlung

Es wird empfohlen, die Haussammlung am 5. Fastensonntag, dem **17. März 2002**, bzw. in der Woche bis zum 24. März 2002, durchzuführen. Die Bewilligung für die Haussammlung wurde vom Amt der Burgenländischen Landesregierung mit Schreiben vom 28. November 2001, Z: 2-GI-P1020/13-2001, erteilt. Es möge darauf geachtet werden, dass nur vertrauenswürdige Personen als Sammler eingesetzt werden. Die Sammlisten mögen vor Beginn der Sammlung vom zuständigen Gemeindeamt amtlich gekennzeichnet werden (Stampiglie der Gemeinde).

d) Bankeinzahlungen

Die Gläubigen mögen auch aufmerksam gemacht werden, dass sie ihr Opfer auch bei jeder Raiffeisenkasse auf das Konto der Fastenaktion 1.000.603 bei der RaiffeisenLandesbank Burgenland, BLZ 33000, einzahlen können.

Die Fastenaktion 2002 möge auf jeden Fall in allen Pfarren bis Ostern abgeschlossen werden. Die Sammlisten, die Abrechnung und die Überweisung der Ergebnisse mögen bis zum **30. April 2002** eingesandt bzw. vorgenommen werden.

5. Bericht über die Fastenaktion 2001

Zur Information geben wir Ihnen bekannt, dass die Fastenaktion 2001 ein Ergebnis von S 6,070.971,52 (€ 441.194,71) erbracht hat. Für die Bemühungen, die zu diesem Ergebnis geführt haben, sei allen Beteiligten aufrichtig gedankt. Ebenso wird allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

IV. Triennalkurs

Termin: **8. bis 12. April 2002**

Themenbereich: **Spiritualität**

Leiter: **Prof. Lic. Dr. Christoph Jacobs**, Priester, Klinischer Psychologe, Pastoralpsychologe, Professor für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie, Paderborn

Ort: **Haus der Begegnung, Eisenstadt**

Die Teilnahme an diesem Kurs ist für die betreffenden Priester und Pfarrassistenten/innen verpflichtend.

PERSONALNACHRICHTEN

V. Diözesane Personalnachrichten

1. Der Diözesanbischof hat ernannt

FL Engelbert Marakovits (L), Steinbrunn, zum **Leiter des Bildungshauses "Haus der Begegnung"** in Eisenstadt.

2. Enthoben wurden über eigenes Ersuchen

Prälat EKan. WKR Mag. Dr. Hans Trinko unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Rektor vom Amt des Leiters des Bildungshauses "Haus der Begegnung" in Eisenstadt.

3. Pastorale Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeiter

Der Aufgabenbereich von **Mag. Willibald Brunner** (L) im **Dekanat Jennersdorf** (neben seinen Agenden als Pastoralassistent der Stadtpfarre Jennersdorf) wurde in der Weise neu definiert, dass er mit der **weiteren Mitarbeit in der Dekanatsmännerseelsorge** (als Theologischer Begleiter) sowie mit der Durchführung **regionaler** und **überregionaler pastoraler Pilotprojekte als betraut gilt**.

4. Sonstiges

S. E. Ludovic J. Minde OSS, Bischof von Kahama, Tanzania, hat **Mag. Josef M. Giefing**, Priester der Diözese Eisenstadt, zum Finanz-Verwalter und Projekt-Verantwortlichen seines Bistums ernannt.

5. Adresse

P. Franz Edlinger OCist, Triester Bundesstraße 30, 2640 Köttlach.

VI. Todesfall

Am Aschermittwoch, dem 13. Feber 2002, verstarb **Kan. Msgr. EKR Mag. Dr. Leo Stubits**, Pfarrer i. R., im 70. Lebensjahr, im 38. Jahr seines Priestertums. Kanonikus Stubits wurde am 26. September 1932 in Güttenbach geboren. Zum Priester geweiht wurde er für die Diözese Eisenstadt am 29. Juni 1964 in Eisenstadt. Nach Kaplansjahren in Oberwart war er von 1967 bis 1977 zunächst Pfarrprovisor und danach Pfarrverweser in Stinatz. Von 1977 bis 1994 wirkte der Verstorbene segensreich als Pfarrverweser und

Pfarrer der Pfarre Wulkaprodersdorf. Nach 1994 war Kanonikus Stubits zunächst als Seelsorger am Landesgerichtlichen Gefangenenhaus in Eisenstadt tätig. In dieser Zeit war er auch mit der Feier der Gottesdienste in kroatischer Sprache im Krankenhaus der Barherzigen Brüder in Eisenstadt betraut und wirkte überdies als geistlicher Leiter der ersten kroatischen Curia Nord der Legio Mariä, eine Aufgabe, die er in den letzten Jahren auch für die Curia Süd inne hatte. Nach seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand im Jahre 1998 übersiedelte er in das Haus St. Franziskus in Güssing. Bis zuletzt war er mit der Mitarbeit in der Pastoral an älteren Menschen in den kroatischen Pfarren beauftragt und half auch immer gerne in der Seelsorge mit.

Neben seinem vielfältigen Wirken in der Pfarrpastoral war Kanonikus Stubits von 1971 bis 1997 Referent für die pastoralen Belange des kroatischen Volksteiles und von 1979 bis 1997 Schriftleiter der kroatischen Kirchenzeitung "Glasnik". In dieser Zeit war er auch Mitglied in der Diözesankommission für Kirchenmusik, in der Liturgischen Kommission für kroatische Belange, im Pilgerkomitee sowie geistlicher Konsulent des kroatischen Kulturvereines. Im Katholischen Zentrum für Massenkommunikation der Diözese wirkte der Verstorbene abwechselnd als Vorsitzender-Stellvertreter, als geistlicher Assistent sowie als Vertreter der kroatischen Volksgruppe. Auf diözesaner Ebene war Dr. Stubits weiters Mitglied des Pastoralrates, des Priesterrates und der Personalkommission, sowie seit 1991 Kanoniker des Kathedralkapitels zum hl. Martin in Eisenstadt.

Die Kirche würdigte das langjährige verdienstvolle Wirken des Verstorbenen mit den Titeln Bischöflicher Geistlicher Rat, Bischöflicher Ehrenkonsistorialrat sowie Päpstlicher Ehrenkaplan. Von öffentlicher Seite wurden Kanonikus Stubits das Große Ehrenzeichen des Landes Burgenland, sowie die Ehrenringe der Gemeinde Wulkaprodersdorf und der Marktgemeinde Güttenbach verliehen.

Am 20. Feber 2002 wurde der Leichnam des Verstorbenen von den Gläubigen der Pfarre Wulkaprodersdorf bei der Marienkapelle empfangen und zum Franziskusheim geleitet, wo eine Totenmesse gefeiert wurde. Am 21. Feber fand eine Gebetsstunde für den Verstorbenen in Güttenbach statt. Unter großer Anteilnahme der Gläubigen und der Priester wurde am 22. Feber 2002 um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Güttenbach in Anwesenheit des Herrn Diözesanbischofs der Begräbnisgottesdienst für den verstorbenen Kanoniker gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung in einem Ehrengrab am Ortsfriedhof.

Es wird gebeten, des Verstorbenen im Gebet und bei der hl. Messe zu gedenken.

VII. Priestereinkehrtag und Chrisam-Messe

Die Mitbrüder sind herzlich eingeladen, am Mittwoch in der Karwoche, dem **27. März 2002 ab 9.00 Uhr**, am Priestereinkehrtag im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** teilzunehmen. Referent wird Propst Rupert Kroisleitner, Stift Vorau, sein.

Zum Abschluss des Einkehrtages werden alle Priester eingeladen, um **15.00 Uhr** an der **Chrisam-Messe** in der Domkirche teilzunehmen. Es ist vorgesehen, dass alle Mitbrüder bei der Chrisam-Messe mit dem Bischof konzelebrieren.

Für die hl. Messe mögen die liturgischen Gewänder (Alba, weiße Stola) mitgenommen werden. Die Konzelebranten versammeln sich **ab 14.30 Uhr im Festsaal des Bischofshofes**.

Nach der Chrisam-Messe mögen die geweihten Öle von den Dekanatsverantwortlichen im Bischofshof abgeholt werden.

VIII. Altmatriken - Vergebührung

Durch das Abgabenänderungsgesetz 2001 und die Änderung des Gebührengesetzes mit 1. Jänner 2002 ist die **Ausstellung von Taufscheinen aus Altmatriken** (für staatliche Zwecke) ab diesem Datum **gebührenfrei**.

Die Ausstellung von **Geburtsurkunden, Heiratsurkunden, Sterbeurkunden, Auszügen und Abschriften aus staatlichen Matriken** unterliegt jedoch weiterhin der **Gebührenpflicht**. An Stelle der ATS 90,- Stempelmarke tritt nunmehr eine Vergebührung von **€ 6,50**.

Da aber die Pfarrämter keine öffentlichen Kassen im Sinne des Gebührengesetzes sind und daher die Gebühren von den Pfarrämtern nicht eingehoben werden können, ist auf allen von Pfarren ausgestellten staatlichen Urkunden aus Altmatriken der folgende Vermerk anzuführen:

„Auf die Gebührenpflicht bei amtlichem Gebrauch wird hingewiesen!“

Bei der Aushändigung der Urkunde ist der Empfänger darauf hinzuweisen, dass er eine Vergebührung vornehmen muss. Die Vergebührung erfolgt normalerweise bei der Gebührenstelle jener Behörde, der das Dokument vorgelegt wird, oder beim nächsten Finanzamt.

In diesem Zusammenhang wird in Erinnerung gerufen, dass im Bereich des **Burgenlandes** die **Altmatriken mit 30. September 1895 enden**.

IX. Canisiuswerk - Veranstaltungskalender "Energie für die Seele tanken"

Die Broschüre bringt unter dem Motto "Aus tiefen Brunnen schöpfen" wieder rund 600 spirituelle Angebote österreichischer Klöster für Frühling und Sommer 2002.

Der Katalog „Energie für die Seele tanken“ kann beim „Canisiuswerk“ (1010 Wien, Stephansplatz 6, Tel. 01/512 51 07, Fax 01/512 62 58 12) kostenlos angefordert werden. Der Katalog sowie weitere Informationen können auch im Internet unter <http://www.canisius.at> abgerufen werden.

X. Zur Kenntnisnahme

1. Hinweise für die österliche Bußzeit

Im Folgenden wird auf Verlautbarungen, die Richtlinien zur Bußpastoral enthalten, verwiesen: "Christliche Buß- und Lebensordnung" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 211/II vom 15. Feber 1978); "Richtlinien zur Bußpastoral" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 226/II vom 15. März 1979); "Weisungen für die Spendung des Bußsakramentes" (Amtliche Mitteilungen, Nr. 289/I vom 15. März 1985).

Weitere Hinweise gibt auch der liturgische Diözesankalender Direktorium 2002, S. 84 ff, Ascher-mittwoch, in der Einführung zur Fastenzeit.

2. Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Freitag 1. März 2002

Der 1. Freitag im März
... ein Fenster in die Welt
... ein ökumenisches Datum
... ein Lichtblick für Frauen
... ein Schritt hin auf ein gemeinsames Ziel

Weltweit beten Frauen vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang nach der selben Ordnung, fühlen sich verbunden und vertrauen auf das gemeinsame Gebet, in über 180 Ländern, weltweit seit 115 Jahren.

Frauen aus Rumänien öffnen heuer am 1. März das Fenster nach Rumänien und laden ein, mit ihnen zu beten.

In der heurigen Gottesdienstordnung, die vor allem das orthodoxe Feiern näher bringen will, wird ein Zeichen der Versöhnung immer wieder gesetzt: Das

Kreuz, das verbindet - ein Lebenssymbol, ein Wegweiser und eine Gebetshaltung. Im Zeichen des Kreuzes wissen Christen sich geborgen und gehalten. In allen Bereichen mit allen Sinnen sind Christen aufgefordert, ihr Leben in diesem Zeichen der Versöhnung hier und jetzt zu leben.

Frauen aus Rumänien haben mit Abigail, einer Frau aus dem 1. Buch Samuel, ein Beispiel aufgezeigt, wie es möglich ist, in drohender Gefahr Konflikte zu lösen, Mittlerin zu sein und Versöhnung zu ermöglichen. Abigail ist weise, mutig, gläubig, prophetisch. Durch ihr konkretes Handeln verhindert sie Leid, Tod und Tränen.

Überall in der Welt wissen sich Frauen im Dienst der Versöhnung. Durch das gemeinsame Gebet am Weltgebetstag werden Frauen ermutigt, für Gerechtigkeit einzutreten und Verantwortung dort zu übernehmen, wo es gerade nötig ist und einen Beitrag zur Versöhnung leisten.

Die Evangelische Frauenarbeit und die Katholische Frauenbewegung laden am **1. März 2002** an 34 Orten des Burgenlandes zum Gebet ein.

3. Korrektur

In den "Amtlichen Mitteilungen" Nr. 491/VII, vom 25. Jänner 2002 wurde irrtümlich die Kroatienwallfahrt nach Győr für 4. Mai 2002 angekündigt. Dieser Termin ist falsch.

Die Wallfahrt der Kroaten nach Győr findet am 5. Mai 2002 statt.

XI. Literatur

Gerald Schlag, "Aus Trümmern geboren..." Burgenland 1918 - 1921 (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Bd. 106), 544 S., 147 Abb i. T., Karten, € 29,80 (ATS 410,-). ISBN 3-85405-144-1. Eisenstadt, Burgenländisches Landesmuseum, 2001.

Mit diesem in jeder Hinsicht "gewichtigen" Band hat der Autor – er ist Direktor des Burgenländischen Landesmuseums – dem Land Burgenland zum 80. Geburtstag, aber auch sich selbst zum 60. Geburtstag ein wertvolles Geschenk gemacht. Bereits vor mehr als dreißig Jahren hat Gerald Schlag seine erste Veröffentlichung zu diesem Thema, das ihn seither nicht mehr los gelassen hat, vorgelegt. Nun liegt eine

akribisch aufgearbeitete Geschichte für die für das Burgenland entscheidenden Jahre vor, wobei er im ersten Teil die "Vorgeschichte" des Landes beginnend im Hochmittelalter und mit Schwerpunkt im 19. Jahrhundert behandelt. Das umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnis, das auch im Ausland und an versteckter Stelle erschienene Spezialliteratur umfasst,

unterstreicht die intensive Beschäftigung mit dem Thema. Diese bereits mit ihrem Erscheinen zum Standardwerk gewordene Publikation ist auch für den Nichtwissenschaftler spannend zu lesen, denn Gerald Schlag versteht es – im besten Sinn des Wortes – Geschichte zu erzählen, die hohe Politik und das Schicksal der betroffenen Menschen zur Sprache zu bringen und die Hintergründe für so manche Entwicklung aufzuzeigen. Fast 150 Abbildungen, von denen die meisten bisher unveröffentlicht waren, runden die Darstellung, der reges Interesse und weite Verbreitung zu wünschen ist, ab.

Faten Mukarker, **Leben zwischen Grenzen** – eine christliche Palästinenserin berichtet. Mit einem Vorwort von Angelika Schrobsdorff. € 15,84. ISBN 3-87297-136-0. Hans-Thoma-Verlag, Karlsruhe, 2001.

Zu Bethlehem ist sie geboren, aber aufgewachsen in Deutschland. Zurückgekehrt heiratet Faten Mukarker und zieht mit ihrem Mann nach Beit Jala bei Jerusalem. Dort durchlebt sie mit ihrer Familie die Schrecken der Intifada und des Golfkriegs. Anschaulich und liebevoll schildert sie ihr Leben zwischen nationalen und religiösen Grenzen. Als christliche Palästinenserin, gleichwohl der arabischen Kultur verpflichtet, beschreibt sie eindrücklich ihren oft spannungsreichen Alltag in einem Land, in dem Frieden und Versöhnung derzeit in weite Fernen gerückt sind.

Hans Krahl, **Um zu leben**. Gottesdienste und Predigten für die Fasten- und Osterzeit Lesejahr A, ca. 88 Seiten, ca. € 12,20. ISBN 3-7867-2359-1. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 2002.

“Um zu leben” – so heißt die Sammlung der Gottesdienste und Predigten für die Fasten- und Osterzeit im Lesejahr A. Der Titel nimmt ein Wort aus dem Johannesevangelium auf: “Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben”. Damit die Menschen das Leben haben, geht Jesus seinen Weg, an dessen Ende Kreuz und Auferstehung stehen: Die zentralen Themen der Zeit von Aschermittwoch bis Pfingsten. Um mit der Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu die Menschen heute noch zu erreichen, sind alle, die Gottesdienste vorbereiten und leiten, in besonderer Weise gefordert. Dabei sind die Vorschläge des Gemeindepfarrers Horst Krahl eine wertvolle Hilfe: Jeder der 22 Gottesdienste nennt Einleitung, Predigt und Fürbitten, häufig folgt noch ein Wort “Für den Tag und die Woche”. Schwerpunkte bilden die meist an einem der Lesungstexte orientierten Predigten.

Erich Purk, **Wenig ist mehr**. Der spirituelle Fastenbegleiter, € 12,90. ISBN 3-460-27112-4. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2002.

Fasten- in einer Multioptions-, Spaß- und Konsumgesellschaft, die kaum Wünsche offen lässt, ist der bewusste Verzicht eine wichtige Hilfe, sich der Transzendenz im Alltag zu öffnen. Schon im vierten

Jahrhundert schrieb der Wüstenmönch Abbas Poimen: “Alles Übermaß ist von den Dämonen”. Nicht Verzicht und Diät allein bringen Heilung und inneres Gleichgewicht, sondern die Wandlung des Herzens.

Die 40 Tage der Fastenzeit laden ein zur inneren Auseinandersetzung mit eingefahrenen Handlungsmustern und der eigenen Lebenssituation.

Max Huber, **Ostern – Erinnerung an unsere Zukunft**. Gründonnerstag – Karfreitag – Ostern, ca. 120 Seiten, ca. € 13,30. ISBN 3-7917-1800-2. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2002.

Die österlichen Festtage von Gründonnerstag bis Ostermontag stellen Pfarrer und Wortgottesdienstleiter alljährlich unter erheblichen Druck. Nicht nur die überdurchschnittliche zeitliche Beanspruchung belastet; auch die Erwartungen an Predigt und Gottesdienstgestaltung sind in dieser theologisch wie liturgisch anspruchsvollen Zeit enorm.

Max Huber leistet Hilfen in dieser Situation: Für die Festtage von Gründonnerstag bis Ostermontag bietet er jeweils mehrere Modelle für die Wortgottesdienste an. Jedes Modell besteht aus

- einer Hinführung,
- Kyrie-Rufen oder entsprechenden Elementen,
- Tagesgebet für Wort-Gottes-Feiern,
- einer ausgearbeiteten Predigt,
- sowie thematisch passenden Meditationen.

Liturgische und theologische Hintergrundinformationen, z.B. eine kurze Einführung in die Liturgie der Karfreitags oder ein Interview über den Stellenwert der Fußwaschung in der Gründonnerstagliturgie erweitern den praktischen Gebrauchswert des Buches.

Willi Hoffsümmer, **70 Symbolpredigten für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr**, ca. 144 Seiten, ca. € 16,30. ISBN 3-7867-2358-3. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 2002.

Diese 70 neuen Symbolpredigten des Erfolgsautors eignen sich besonders für Familiengottesdienste. Seit Jahren ist es dem erfolgreichen Autor und Gemeindepfarrer Willi Hoffsümmer wichtig, in seinen Gottesdiensten auch die Sinne seiner ZuhörerInnen anzusprechen. Mit Gegenständen aus dem Alltag lässt er die Botschaft der Bibel lebendig und anschaulich werden. Solche Symbole brauchen wenig Aufwand und haben auf Alt und Jung große Wirkung: Sie erhöhen die Aufmerksamkeit, erleichtern das Sich-Erinnern und lockern die Atmosphäre auf.

Nach dem Kirchenjahr geordnet und mit verschiedenen hilfreichen Registern versehen, ermöglicht das Buch dem Benutzer/ der Benutzerin eine schnelle Orientierung. So ist auch dieser Titel wieder vielseitig in Gottesdienst und Gemeindegearbeit einsetzbar.

Paul M. Zulehner, Anna Hennersberger: **“Sie gehen und werden nicht matt”**. Priester in heutiger Kultur. Ergebnisse der Studie “Priester 2000”, 164 Seiten, € 10,54. ISBN 3-7966-1026-9. Schwabenverlag, Ostfildern, 2001.

Das Bändchen, das “(k)ein Trostbuch” sein will, präsentiert die Ergebnisse der Umfrage “Priester 2000”, die in einer Reihe von Diözesen in Österreich, Deutschland, Schweiz, Kroatien und Polen durchgeführt wurde. Das Ergebnis fasst es vor allem in vier Priesterbildern, die eine Vielfalt von Amtsauffassungen bündeln: “zeitloser Kleriker”, “zeitoffener Gottesmann”, “zeitnaher Kirchenmann” und zeitgemäßer Gemeindeleiter” (25ff.). Sie alle verbindet der “Modernisierungsstress” (82ff.), der sich aus der Konfrontation mit der modernen Gesellschaft ergibt und die Situation der Kirche überhaupt kennzeichnet. “Sekundärer Abwehrklerikalismus” (88) – damit reagieren Priester auf die Erfahrung von Verarmung – sie erleben sich als Manager, aber mit wenig Möglichkeiten zur Seelsorge. Der Zölibat erweist sich als weithin “ungeschützt” (113), seine Freistellung würde bedeuten, ihn aufzugeben (118). Erfreulich: Trotz aller Belastungen kann die Grundstimmung der Priester als “grundzufrieden” (138ff.) gekennzeichnet werden.

Das Büchlein bietet eine informative Zusammenfassung der Situation der Priester in unseren Breiten. Es bestätigt im Großen und Ganzen, was man aus aufmerksamer Beobachtung der Situation in etwa weiß. Freilich: Es zählt nicht nur das, was – empirisch – der Fall ist, sondern auch das, was vom Evangelium her sein kann und soll. Darüber nachzudenken, ist unverzichtbar; der in seinem positiven Denkansatz sympatische “Priesterspiegel” (151ff.), der das Buch beschließt, kann dazu anregen.

Allein dass es weniger Priester in den modernen Ländern gibt, macht sie interessant. Dazu kommt die Respiritualisierung gerade säkularer Kultur. Immer mehr Menschen suchen Leitfiguren, die des “Heiligen” kundig sind. Andererseits bilden die christlichen Kirchen Gemeinden, die es zu leiten gilt. Was soll da ein katholischer Priester sein? Gottesmann oder Gemeindeleiter? Wie sehen sich Priester selber? Wie verstehen sich ihr Amt, wie inszenieren sie ihr alltägliches eheloses Leben? Ein Buch vor allem für die gedeihliche Selbstentwicklung der Priester, aber

auch für jene, die sie besser verstehen wollen und mit ihnen zusammenarbeiten.

Wolfgang Beinert, **Ich hab da eine Frage...** Auskunft zum Glauben der Christen, ca. 320 Seiten, € 20,50. ISBN 3-7917-1791-X. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2002.

Wer heute nach Grundhaltungen, Glaubensentscheidungen oder kirchliche Standpunkten fragt, erwartet überzeugende, glaubwürdige, anschauliche und vor allem zeitgemäße und knappe Antworten und Informationen.

Aus der Erfahrung von über 1500 Diskussionsabenden, Glaubensgesprächen und Vortragsveranstaltungen antwortete der renommierte Theologe Wolfgang Beinert – leicht verständlich, frei von Fachjargon und wissenschaftlicher Attitüde – auf 52 immer wieder gestellt Fragen, die glaubende oder suchende Menschen heute bewegen. Ein Schlagworteregister erschließt darüber hinaus eine Fülle weiterer Informationen. Alle Fragenden – ob praktizierende Christen oder nicht, ob Katholiken oder nicht, ob gläubig oder nicht –, wie allen die gefragt werden – sei es in der Gemeinde, in der Schule, in der (Firm-)Katechese oder in der Familie – gibt dieses Buch verantwortet Auskunft über das, was die Christen in der katholischen Kirche denken, glauben, bekennen. Es empfiehlt sich als “Hausbuch” oder als Geschenk.

Kann man heute überhaupt noch glauben? Was wissen wir vom “Lieben Gott”? Wer war Jesus von Nazareth? Woher das Leiden in der Welt? Tod – und was dann? Gibt es eine Hölle? Soll man wirklich an Wunder glauben? Warum Kirche? Warum Ämter? Muss man alles glauben, was gelehrt wird? Wie wird man ein Heiliger und was ist man dann? Wie verhält sich das Christentum zum Judentum? Zum Islam? Zum Buddhismus? Zum Hinduismus? Wie geht Gott mit meiner Schuld um? Was ist Erbsünde? Kann der Glaube heilen?

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT EISENSTADT

E i s e n s t a d t , 25. Feber 2002

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Johannes Kohl
Generalvikar